



Stadttor Alt-Kaster

Am 4.5. 13 , an einem herrlichen Sonntag brachen ca. 60 Mitglieder und Gäste des Bergischen Geschichtsvereins, Abteilung Oberberg auf, um die Geschichte des Kölner Hinterlandes zu erkunden auf den Spuren des ehemaligen Herzogtums Jülich, das über Jahrhunderte seinem rechtsrheinischen Nachbarn, dem Herzogtum Berg, eng verbunden war. Nach einem geschichtlichen Abriss von der Römerzeit bis zum Mittelalter folgte vor Ort die direkte Begegnung. Dazu war als erstes Ziel das ehemalige Städtchen Alt-Kaster ausgewählt worden mit Begehung der Tore, Wälle und Höfe, der Kirche und Gassen.

Wir erfuhren, wie diese Kleinstädchen an der Erft in den 50er Jahren nur knapp der Vernichtung entgingen, als der Braunkohlen-Bagger schon unmittelbar vor der Stadtmauer



BGV Gruppe in Schloss Bedburg

gestanden
hatte
, aber
durch
das
Wort
des
Regierungs-
präsidenten
in
Köln
noch
zum
Stillstand
kam,
obwohl
auch
hier
einige
Millionen
Tonnen
Kohle
unter
dem
Städtchen
lagern. Da
uns in
Kaster
nur
der
verfallene
Ziegelbau
einer
Jülicher
Burg (
Witwensitz
des
Herzogs

ghaus
es)
sichtb
ar
wurd
e,
war
das
nächs
te
Ziel
das
mäch
tige,
weitg
ehen
d
erhalt
ene
Schlo
ß in
Bedb
urg
selbst
, der
Stadt,
die
middle
rweile
Kaste
r
einge
mein
det
hat.

Ein mächtiger Ziegelbau, das größte Ziegelschloss am Niederrhein, wird hier von der Erft umschlossen. Viele Besitzer, verschiedene Funktionen und neuere Umbauten haben insgesamt doch noch ein imposantes Wahrzeichen hinterlassen, in dessen Innenhof die Besucher aus dem Bergischen ihrem engagierten Stadtführer lauschten, der sie 2 Std. begleitet hatte, bis er sie auf Gut Etgendorf ablieferte, dem nächsten Ziel der Tour, wo er sie der Schloßherrin Gräfin Bernstorff zur Besichtigung und Führung überließ. Hier erfuhr die Gruppe etwas von der guten Landwirtschaft im Jülicher Land, wo die Böden zu schade sind für die Weidewirtschaft, wo also besser Ackerbau betrieben wird, wie auch auf den Flächen des Gutes, das die Familie noch selbst bewirtschaftet. Das nächste Ziel war dann Schloß Paffendorf, wo in einem neugotischen Schloß ein Museum und Informationszentrum des RWE entstanden ist.

x

Dort ging es um Geschichte und Gegenwart des Tagebaues, der die Gegend so nachhaltig prägt, bedroht oder umformt, viele Aspekte wurden angesprochen, zu denen sich unter den Geschichtsfreunden angeregte Diskussionen ergaben. Im Museum begegneten uns aber auch die geschichtlichen Aspekte durch die ausgebagerten Funde aus dem Tagebau von der

Urzeit über die Römer bis zum Mittelalter.

X

Den Abschluß bildete dann derAnblick des Tagebaues bei Jackerath - eindrucksvoll und zum Nachdenken anregend! Die Fahrt mit einem dicht gedrängten vollen Programm schloß mit dem traditionellen Quiz, das der Auflockerung und Vertiefung der zahlreichen neuen Erfahrungen und Eindrücke dient. (AR)

